

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 9: Stufen und Grenzen einer lebendigen Architektur = Les étapes et les limites d'une architecture vivante = Stages and limits of a living architecture

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leistungssteigerung in der Grossküche



ELCALOR
AARAU

Leistungssteigerung in der Grossküche...
...trotz Personalmangel. Eine Lösung
dieses wichtigen Wirtschaftsfaktors ist die
Rationalisierung des Betriebes. Dazu
gehören in erster Linie leistungsfähige
Anlagen. Wir helfen Ihnen, die viel-
fältigen Probleme, die sich bei der Neu-
einrichtung oder Modernisierung
einer Grossküche stellen, wirtschaftlich
und rationell zu lösen. Die Spezial-
abteilung unseres Beratungsdienstes steht
Ihnen für die Neueinrichtung oder
Modernisierung Ihrer Küche kostenlos zur
Verfügung. Setzen Sie sich rechtzeitig
mit unseren Fachleuten in Verbindung und
profitieren Sie von ihrer langjährigen
Erfahrung. Schreiben oder telefonieren
Sie uns — wir werden Sie unverbindlich
beraten.

Elcalor AG, Aarau Tel. 064/2 36 91

Ambassadeur



Moderne Gaststätten verlangen neuzeitliches Porzellan. Langenthal hat diesem Bedürfnis Rechnung getragen. «Ambassadeur», das neue Hotelporzellan, vereinigt Zweckmäßigkeit und Anmut in sich. Die formschönen Tassen, Teller und Kannen erfüllen alle Anforderungen des gepflegten Hotel- und Restaurationsbetriebes.

«Ambassadeur» zeichnet sich durch seine elegante und einfache Linie aus. Auf jeden modischen Einschlag wird konsequent verzichtet. Die leichten, aber stabilen Formen beweisen, daß sich auch weniger schweres Hotelgeschirr im Gebrauch bewährt.
Verkauf durch die Hotelliferanten.



PORZELLANFABRIK LANGENTHAL AG.
LANGENTHAL

Doppelten Spass...



Dr. M. Heuberger / Gestaltung H. Buholzer



bereitet Ihnen das Kochen und Backen wenn PROMETHEUS-BEL-DOOR-Backofen und -Kochplattenteil getrennt je auf der richtigen Gebrauchshöhe eingebaut sind. BEL-DOOR, der schönste und modernste Elektroherd mit Leuchtschaltern, beheizbarer Geräteschublade, schrägem Schaltpult, grossem Backofen mit aushängbarer Tür und Schauglas, Innenbeleuchtung, Thermostat, Infrarotgrill sowie Grillspieß mit Motor.

Prometheus



PROMETHEUS AG
Fabrik elektr. Heiz- und
Kochapparate
Liestal, Telefon 061/84 44 71

stellungskreises und ein Ersetzen durch neue Begriffe. Daraus ergibt sich, daß der Kreis der Vorstellungen je nach Persönlichkeit mehr oder weniger erstarrt oder in Umbildung begriffen sein kann und seine Elemente austauschbar sind. Grundsätzlich läßt sich jedoch eine gewisse Trägheit in der Umbildung feststellen. Der Schritt aus dem Vertrauten in das zunächst Ungewohnte wird als Entscheidung möglichst vermieden.

Das Neue wird gegenüber dem gewohnten Alten als Eindringling angesehen:

«Das Große und das Kleine Haus haben einst ein schönes Ganzes gebildet (wobei das Kleine Haus – zu Recht – architektonisch an erster Stelle rangierte). Es ist meines Erachtens ausgeschlossen, daß einer der gezeigten «modernen» Entwürfe jemals ein harmonisches Bild mit dem Großen Haus ergeben könnte...»

Diese Scheu vor dem Zustand der Unsicherheit während einer solchen Neuordnung der Werte und Begriffe durch die Eingliederung eines zunächst abgelehnten Bauwerks wird bei einer Reihe von Einsendern auch in ihrer Einstellung zum Experiment-Begriff deutlich.

Zusammenfassung

Eine architektonische Situation kann als solche hingenommen werden, ohne daß es zu einer Auseinandersetzung kommt. Die Ausdruckskraft des Objekts ist zu gering, als daß es zu einer Erregung des Bewußtseins käme. Das kann in der mangelnden Bereitschaft des Menschen zur Auseinandersetzung liegen. Zum andern liegt der Grund dafür in der Zusammensetzung seines Vorstellungskreises: das Objekt ragt über das vom Betrachter als üblich und gewöhnlich, normal und vernünftig Angesehene nicht hinaus.

Eine vorhandene bauliche Situation kann aber auch als solche hingenommen werden, weil sie übermäßig ist, das heißt das Bewußtsein ist nicht in der Lage, sie als Ganzes zu erfassen oder – schon als Teil einer Auseinandersetzung – in der Vorstellung umzugruppieren.

Unter bestimmten Voraussetzungen kommt es dazu, daß die Aufmerksamkeit eines Menschen auf ein Bauwerk gelenkt wird. Dies kann einmal aus einem bestimmten Anlaß heraus geschehen; so wurden die Einsender in unserem Fall von der Redaktion ihrer Zeitung bewußt zur Auseinandersetzung aufgefordert.

Es kann aber auch sein, daß die Ausdruckskraft des Objekts auf den Betrachter so stark wirkt, daß er sich dadurch gezwungen sieht, bewußt eine Stellungnahme zu vollziehen.

Es kommt zur Auseinandersetzung mit dem Objekt, die nun neben der echten kritischen Betrachtung auch einen subjektiven Weg gehen kann, der seine eigene Gesetzmäßigkeit und Folgerichtigkeit im Ablauf besitzt: Ziel dieser Auseinandersetzung ist die Interpretation des Objekts als Bewältigung des Neuen und seine Integration in den Vorstellungskreis.

Hans Bernhard Reichow

Die autogerechte Stadt¹⁾

Chaotisches Erbe

... So haben wir heute viele Einzellemente einer autogerechten Stadt, aber nirgends eine klare Synthese in einem umfassenden System. Deshalb wird mit allem Neu- und Umbau der Städte ihr Verkehrsübel bisher nicht grundsätzlich und auf weite Sicht behoben.

So chaotisch uns die modernen Stadtstraßen netze und Verkehrselemente anmuten, so unklar, unzulänglich und chaotisch sind zwangsläufig auch die für sie erdachten Verkehrsordnungen und -gesetze. Auch sie können zu einer einfachen und klaren Lösung erst auf Grund eines Gesamtziels für den optimalen Verkehrsablauf und das ihm angemessene Straßen- und Wege system gelangen.

In dem Richtig-aufeinander-Bezogensein aller zum Autoverkehr gehörigen Elemente und den für das übrige Stadtleben sich daraus ergebenden Folgerungen liegt der Schlüssel zur Bewältigung des motorisierten Straßenverkehrs in der autogerechten Stadt.

... aus geistiger Wirrnis

Daß das Auto nicht rechtwinklig um die Ecke fahren kann und schon deswegen unsere rechtwinklig gerasterten Stadtstraßen netze nicht autogerecht, sind steht außer Zweifel. Aber dies ist eine Feststellung der rein materiellen und technischen Seite des Problems. Sie berührt es nicht in seinem innersten Wesen, das vor allem im Menschen und seinem natürlichen Verhalten begründet liegt. Denn solange unsere Autos von Menschen gelenkt werden, ist deren Verhalten in den kritischen Lagen des Verkehrs, während der Schrecksekunden, für die Lösung maßgeblich.

Diese Feststellung zwingt zu einer komplexen Betrachtung – vom Reaktionsvermögen, Verhalten und Maß des Menschen über die ihm entsprechende Verkehrsplanung, -ordnung und -regelung bis zu den mechanischen und technischen Möglichkeiten des Autos im Verkehr. Denn es geht um ein unteilbares Ganzes, das den bisher vornehmlich analysierenden Bemühungen um Teillösungen nicht zugänglich ist.

Der Mensch verhält sich in Bedrägnis und Gefahr, nicht zuletzt also in der Schrecksekunde des Verkehrs, vornehmlich instinktiv, in Todesgefahr gar rein triebhaft. Aller Glaube an die menschliche Vernunft hat daran bisher nichts zu ändern vermocht. Unsere heutigen Verkehrs vorschriften, wie etwa der rein fiktive Begriff der Vorfahrt und die Schilder, werden aber nur über den Intellekt wirksam. Mit ihnen haben wir daher schon unsere ganze Verkehrsordnung «am Schwanz aufgezäumt».

So nimmt es nicht wunder, daß man aus einer verkehrten Geistes haltung von falschen Voraussetzungen zu

1) Auszüge aus dem gleichnamigen Buch, erschienen im Otto Maier Verlag, Ravensburg 1959